

und alles, was nur schön und herrlich sein kann — allein ich möchte doch nicht mit ihm tauschen!“

Er selbst sagte oft bei sich selbst, wenn er diese Holzhauer oder die ackernden Bauern auf dem Felde bei ihren harten Arbeiten so fröhlich sah und sie singen oder pfeifen hörte: „Für mich wäre es besser gewesen, wenn ich bei der Holzart oder Pflugschar aufgewachsen und von den Lastern, wozu Ehrsucht, Glanz und Reichthum so leicht verführen, rein gelieben wäre. Ach, das schrecklichste, ja das einzige Übel ist die Schuld! Armut, harte Arbeit, ja selbst die schmerzlichsten Krankheiten und der bitterste Tod sind nur leichte Bürden gegen die Centnerlast eines bösen Gewissens. Glücklich, ja selig, wer ein gutes Gewissen bewahrt hat; er ist reich und wäre er auch der ärmste Tagelöhner im Lande. Das gute Gewissen ist ein Kleinod, das über alle Schätze der Welt geht; Sterne und Ordensbänder sind dagegen nur eitle Spielwerke.“

---

#### Siebenzehnter Abschnitt.

#### Der reumütige Verbrecher.

Bald kamen über den unglückseligen Mann noch andere Leiden, die seine inneren Qualen verstärkten. Seine jüngeren Kinder wurden von den Kinderblattern ergriffen und in der schönsten Blüte des Lebens schnell nach einander dahingerafft. Der Verlust dieser seiner Kinder schmerzte ihn sehr; der Umstand aber, daß sie gerade an den Kinderblattern starben, machte ihm vieles Nachdenken. Er sprach bei sich selbst: „Um Fernando unbemerkt aus der Welt zu schaffen, gab ich vor, er werde diese häßliche Krankheit bekommen, ja er sei wirklich daran gestorben — und nun verloren meine Kinder an eben dieser Krankheit das Leben. Sollte dies eine Strafe Gottes für meine Falschheit und Grausamkeit sein? Allein, da würde ja Gott die unschuldigen Kinder anstatt des schuldigen Vaters gestraft haben! Das ist unmöglich.“ Er sann lange nach; endlich fiel ihm ein: „Für die schuldlosen Kinder kann ihr frühes Hinscheiden eine Wohlthat gewesen sein, allein für mich schuldbeladenen Mann ist es eine Strafe; mein Gewissen macht es dazu. Der unendlich weise Gott weiß durch ein Mittel immer mehrere Zwecke zu erreichen; nur wir kurzfristige